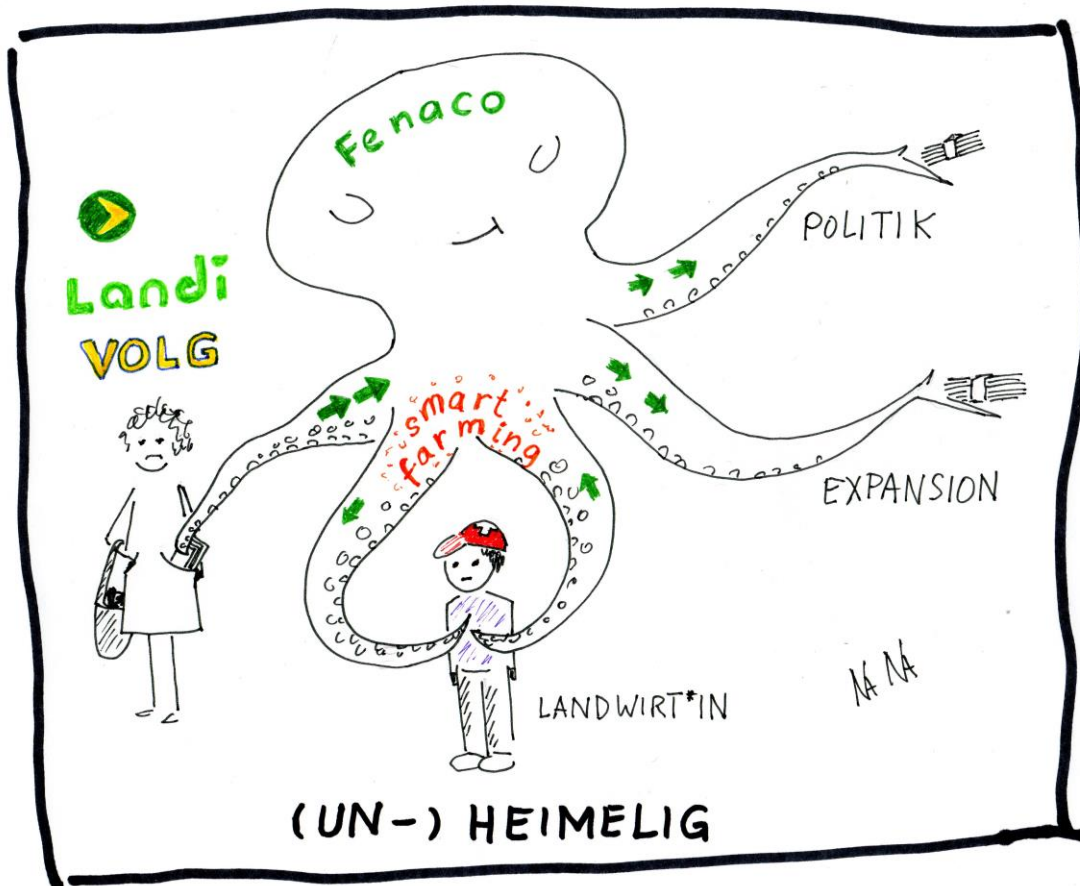


(UN-)HEIMELIG



16.05.2019 Basler Zeitung Der stille Riese will Bauernhöfe digitalisieren

Der Landwirtschaftskonzern Fenaco gehört zu den grössten Unternehmen der Schweiz. Obwohl weitgehend unbekannt, kommt man hierzulande kaum um ihn herum. Egal, ob man bei Agrola tankt, Getränke von Ramseier oder Sinalco trinkt, bei McDonald's Pommes isst oder bei Landi oder Volg einkauft, überall steht die Fenaco dahinter. Zudem hat die bäuerliche Genossenschaft die **hiesige Landwirtschaft fest im Griff**. 2018 hat sie den Umsatz um über 8 Prozent auf 6,8 Milliarden Franken gesteigert. Die Fenaco hat mehrere Eisen im Feuer, um auch in Zukunft zulegen zu können: die **Smart-Farming-Plattform Barto**. Barto hat das Ziel, den Bauernhof zu digitalisieren. Auf der Plattform werden Daten gesammelt, vernetzt, ausgewertet und generiert. Für die Fenaco wären solche **Daten Gold** wert, denn sie gäben ihr Einblick in die Betriebsabläufe ihrer Kunden.

Bauernzeitung 16.05.2019 : Fenaco steigt in den Ring

Die Fenaco hält sich politisch üblicherweise **eher bedeckt**. Nun betrachtet sie die Lage aber als derart ernst, dass sie in den Abstimmungskampf gegen die Pflanzenschutz-Initiativen eingreift. Sie werde **200'000 Franken in die Vorkampagne investieren und wenn nötig auch argumentativ "nach vorne steigen", also öffentliche Diskussionen mitführen**. Für die **Vorkampagne "Wir schützen, was wir lieben"**, ***, sind laut dem Verantwortlichen Urs Schneider 800'000 Franken budgetiert. Für die **eigentliche Abstimmungskampagne**, welche drei Monate vor dem Urnengang beginnt (wahrscheinlicher Termin 17. Mai 2020), rechnet Urs Schneider mit Kosten von **rund einer Mio Fr.**

***siehe: wir spritzen was wir lieben

(NaNa : Liebe 3, 23.01.2019)

